

**Hallische**  
**für Stadt**



**Zeitung**  
**und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

**Nr. 170.**

Halle, Mittwoch den 24. Juli  
Hierzu eine Beilage.

**1839.**

Bei der am 18. und 19. d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 83,538; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 70,047 und 71,100; 3 Gewinne zu 1000 Thlr., auf Nr. 33,913. 47,261 und 77,656; 4 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 8142. 9323. 21,222 und 24,950; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 10 076. 23,268. 37,222. 50,198 und 53,291; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10,100. 23,109. 29,475. 46,986. 66,366. 71,274. 72,748. 92,337. 108,716 und 110,237.

Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 15. August d. J. festgesetzt.

Berlin, den 20. Juli 1839.

Königl. Preussische General-Lotterie-Direktion.

Berlin, d. 22. Juli. Der Herzogl. Sächsische Geschäftsträger am Königl. Bayerischen Hofe, Legations-Rath Rittmeister von Elsholz, ist von München hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Kochow, ist von hier nach Stettin abgereist.

Halle. In Bezug auf das gestern gemeldete traurige Ereigniß, von welchem die Stadt Weissenfels betroffen, geben wir noch die nachstehenden uns von daher zugegangenen Mittheilungen:

1) Weissenfels, d. 22. Juli. Unsere freundliche Stadt hat in den letzten Tagen eine ganz andre Gestalt angenommen. Am Abend des 19. und in der Nacht entluden sich mehrere starke Gewitter über der Stadt und ein gewaltiger Regenguß schwellte den durch einen großen Theil der Stadt fließenden Greislaubach zu einer bis dahin fast ungekannten Höhe an, so daß schon an diesem Tage viele Eigenthümer bedeutende Verwüstungen zu beklagen hatten. Aber noch weit schrecklicher war das Gewitter in der Nacht vom 20. auf den 21., und die wolkenbruchartigen Entladungen, die bis gegen zwölf Uhr von ihrer Heftigkeit nicht nachließen und fast alle Einwohner wach erhielten. Das Wasser drang in Häuser und Keller, die Straßen waren überfluthet, an vielen Orten stand es Ellenhoch, und so mußte einen Theil der Nacht hindurch eifrigst gearbeitet werden. Am Morgen über-

schaute man erst die große Zerstörung. Häuser und Mauern waren eingestürzt oder dem Einsturz nahe, die blühenden Gemüsegärten, namentlich in der nach Raumburg führenden Straße, waren durchaus verwüstet, ihre Besitzer hatten Haus, Gut und Obdach verloren und sich oft nur mit Lebensgefahr gerettet, eine bedeutende Anzahl Familien der ärmeren Klasse ist ganz brotlos und nimmt die Wohlthätigkeit ihrer Mitbürger in Anspruch. Die Straßen waren mit Schlamm, Holz und Steinen bedeckt und konnten bis jetzt, trotz thätiger Hilfe des dazu kommandirten Militärs, noch nicht überall gereinigt werden. Einen besondern Schaden haben die Gebäude des Königl. Schullehrer-Seminars erlitten, wo das Wasser noch in Kellern und Wohnzimmern steht, Mauern eingestürzt und die schönen Gärten durchaus verwüstet sind. Die städtische Behörde hat sofort die Unterbringung der Verarmten in öffentlichen Gebäuden verordnet, auch sonst ihnen zweckmäßige Unterstützung angedeihen lassen, und der gute Sinn der Bewohner sich darin bethätigt, daß mehrere für die nächste Woche angelegte öffentliche Lustbarkeiten einstweilen abbestellt worden sind.

2) Weissenfels. — Unter den Scenen der Verwüstung bieten besonders die Langendorfer und Raumburger Gasse, in welchen ein Haus nach dem andern einstürzt, einen schrecklichen Anblick dar. Vor Schutt und Roth ist daselbst kaum fortzukommen und an Fahren gar nicht zu denken, so daß auch die Frankfurter Post die Jüdengasse passieren muß. 100 Mann von der Garnison, welche alle 2 Stunden abgelöst werden, sind beschäftigt, einen Abzugsgraben zu ziehen. Richter's Garten ist vollkommen in einen See umgewandelt. Die aus den Häusern geretteten Sachen sind auf dem Rathhaussaal untergebracht worden; Verlust an Menschenleben dürfen wir, Gott sei Dank! nicht beklagen.

Hannover, d. 20. Juli. Die hiesige Zeitung meldet unterm heutigen Datum: Zur näheren Erläuterung des in Nr. 170 dieser Zeitung erschienenen Artikels, die Maßregeln betreffend, welche Se. Majestät der König gegen den Magistrat der hiesigen Residenzstadt ergriffen hatten, mögen nachstehende Bemerkungen dienen. Die in jenem Artikel enthaltene Behauptung: „die städtische Verfassungs-Urkunde besage, daß im Falle der Behinderung des Stadt-Direktors und Stadtgerichts-Direktors der Stadt-Syndikus als Vorsitzender einzutreten habe“, ist irrig.

Die städtische Verfassungs-Urkunde besagt vielmehr im Artikel 64 wörtlich Folgendes: „In den Versammlungen des Magistrats-Kollegii führt der Stadt-Direktor und, bei dessen Abwesenheit oder Verhinderung, der Stadtgerichts-Direktor den Vorsitz.“ Wer aber den Vorsitz führen solle bei Abwesenheit oder Verhinderung sowohl des Stadt-Direktors als des Stadtgerichts-Direktors, darüber besagt die städtische Verfassungs-Urkunde nichts. Dagegen soll nach §. 77 dieser Urkunde im verwaltenden Magistrate in Krankheits- oder Abwesenheitsfällen der Syndikus der Vertreter des Stadt-Direktors sein. Nachdem nun von Sr. Königl. Majestät der Stadt-Direktor Kumann von seinem Amte zu suspendiren für erforderlich erachtet worden, der Stadtgerichts-Direktor Heiliger aber mit Urlaub abwesend war, so entstand die Frage, wem das Direktorium im Allgemeinen Magistrats-Kollegio zu übertragen sei? Diese Frage wurde, so wie die ganze Angelegenheit, durch welche sie hervorgerufen worden ist, in Allerhöchster Gegenwart Seiner Königl. Majestät von den sämtlichen Herren Ministern und dem Herrn Landdrosten hier selbst, unter der genauesten Berücksichtigung der Bestimmungen der städtischen Verfassungs-Urkunde, sorgfältig geprüft. Der Beschluß ging dahin, einem Königl. Kommissario — wozu der Oberamtmann Hagemann zu Wernigsen ausersehen wurde — das Direktorium im allgemeinen Magistrats-Kollegio bis dahin zu übertragen, daß der nach §. 64 der städtischen Verfassungs-Urkunde eintretende Stadtgerichts-Direktor Heiliger — welcher übrigens die bekannte Vorstellung an die Deutsche Bundes-Versammlung nicht mitunterzeichnet hatte — von einer Reise zurückgekehrt sein werde. Die Ausführung dieses Beschlusses hat eine Abänderung erlitten, nachdem die hiesige Bürgerschaft durch eine Deputation Sr. Königl. Majestät die dringende Bitte, von einem Königl. Kommissario in dem vorliegenden Falle abzustehen, um so mehr hatte zu Füßen legen lassen, als die — auch am 17. d. M. wirklich erfolgte — Rückkehr des Stadtgerichts-Direktors Heiliger sehr nahe bevorstehe, und dem Stadt-Syndikus Evers sicher vertraut werden dürfe, daß derselbe nach Kräften für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Sorge tragen werde. Obschon nun der Stadt-Syndikus Evers zu denjenigen Mitgliedern des Magistrats gehört, welche die fragliche Vorstellung an die Bundesversammlung unterzeichnet haben, und wenn auch die städtische Verfassungs-Urkunde keineswegs besagt, daß der Stadt-Syndikus im Falle der Verhinderung des Stadt-Direktors und Stadtgerichts-Direktors das Direktorium im allgemeinen Magistrat zu übernehmen habe, und wenn endlich es dahin gestellt bleiben muß, ob in dem nach §. 64 jener Verfassungs-Urkunde von dem der Abwesenheit unterschiedenen Falle der Verhinderung des Stadt-Direktors nach §. 77 der Syndikus dessen Vertreter im verwaltenden Magistrate sei, so haben Sr. Königl. Majestät doch aus den angegebenen Gründen um so mehr Sich Allergnädigst bewogen, dem Wunsche der hiesigen Bürgerschaft zu willfahren, als es sich nur um wenige Stunden handelte, während welcher dem Stadt-Syndikus das fragliche Direktorium anzuvertrauen war. Uebrigens ist von Sr. Königl. Maj. der Wunsch der Bürgerschaft nur unter der bestimmten Bevormwortung gewährt worden, daß der Stadt-Syndikus während der Zeit seines Directorii für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich gemacht werde. Endlich darf noch bemerkt werden, daß der Stadtgerichts-Direktor Heiliger gegenwärtig anstatt des suspendirten Stadt-Direktors Kumann das Direktorium im Magistrate führt.

Hannover, d. 20. Juli. Der Stadtgerichtsdirektor Heiliger kam in der Nacht vom 17. Juli an und übernahm gleich folgenden Tags die dem Stadtdirektor obliegenden Geschäfte. Da sich unter der Bürgerschaft das Gerücht verbreitete, Heiliger sei nicht ganz mit der vom Magistrat unterzeichneten Beschwerte einverstanden und mißbillige einige Ausdrücke derselben,

selben, habe überhaupt sich nicht so kräftig wie wohl früher im Sinne des Staatsgrundgesetzes geäußert, so gingen gestern Morgen während der Magistrats-sitzung einige Hundert der angesehensten Bürger auf das Rathhaus; eine Deputation derselben erbat sich den Vortritt und ersuchte nun im versammelten Magistrate den Stadtgerichtsdirektor Heiliger, zur Beruhigung der Bürgerschaft sich über seine Gesinnungen zu erklären, indem darüber verleumderische Gerüchte im Umlauf wären. Heiliger erklärte, daß ihn nichts in seiner Ueberzeugung, daß das Staatsgrundgesetz von 1833 die allein rechtmäßig bestehende Landesverfassung sei, wankend machen könne, und daß er mit den übrigen Mitgliedern des Magistrats ganz gleiche Gesinnungen hege. Hierdurch beruhigt, entfernten sich die Bürger. — Der Magistrat hat nun eine Petition an den König unterzeichnet, worin er um Zurücknahme der gegen den Stadtdirektor Kumann verfügten Suspension bittet und aus der Stadtverfassung nachweist, daß dieselbe ein Eingriff in die städtischen Rechte sei. Auch die Bürgerschaft beabsichtigte die Ueberreichung einer solchen Petition und hatte zu dem Ende beschlossen, sich gestern Nachmittag in Masse auf dem Rathhause zu versammeln. Da jedoch der Stadtkommandant erklärte, daß der König solche Versammlungen nicht dulden könne, und der Magistrat die Bürger ersuchte, Alles zu thun, um die Ruhe zu erhalten, so ward die anfängliche Absicht, über eine solche Adresse auf dem Rathhause zu berathen, insofern abgeändert, als man das vor der Stadt liegende Schützenhaus zum Versammlungsorte wählte. Dort waren nun auch gestern Nachmittag mehrer Hundert Bürger versammelt und beschlossen eine Petition an den König, worin um Zurücknahme der gegen Kumann verfügten Suspension nachgesucht wird; diese Petition sollte von der gesammten Bürgerschaft unterzeichnet werden. Leider wurde trotz diesen Vorkehrungen gestern Abend die Ruhe auf eine betrübende Weise gestört. Man hatte sämtliche Wachen verstärkt und namentlich die Schloßwache um 60 M. vermehrt. Darin mochten einige Gassenbuben ein Zeichen von Furcht sehen. Sie begannen daher bereits gestern Nachmittag und dann gestern Abend um 10 Uhr die Schloßwache zu verhöhnen und zu insultiren, sodaß, als friedliche Ermahnungen zur Ruhe nichts halfen, eingehauen werden mußte. Einige Leute sind dabei mehr oder minder verwundet. Uebrigens ist die eigentliche Bürgerschaft diesem ganzen Vorfalle fremd, und ist derselbe lediglich als ein Pöbelauflauf zu betrachten, der nur leider dazu dienen wird, das ruhige und gesetzmäßige Verhalten unserer Bürgerschaft zu verdächtigen. Hoffentlich wird eine Untersuchung bald herausstellen, daß die Bürgerschaft an diesem Vorfalle keinen Theil habe. — Die Kriminaluntersuchung gegen den Magistrat ist durch ein Kabinettsrescript vom 17. Juli der hiesigen Justizkanzlei übertragen worden: dasselbe soll übrigens in bedeutend milderem Ausdrücke abgefaßt sein, als nach der Proklamation vom 16. Juli zu erwarten stand. Nach der Ansicht vieler Juristen soll übrigens ein Grund zu einer Kriminaluntersuchung in jener Beschwertschrift des Magistrats nicht vorhanden sein; namentlich möchte der schwerste der Anklagepunkte — die Verletzung der dem Könige schuldigen Ehrerbietung — wohl ganz grundlos sein. Dem Vernehmen nach wird der Magistrat den Justizrath v. Wangenheim (Mitglied der Justizkanzlei) perhorresciren, da derselbe auch Mitglied der Ständeversammlung ist und einer der Anklagepunkte gegen den Magistrat auch in „groben Injurien gegen die Mitglieder der Ständeversammlung“ besteht, der Justizrath v. Wangenheim also nicht als unparteiisch angesehen werden darf. Uebrigens wird die Proklamation vom 16. Jul. schon an und für sich, noch mehr aber in Verbindung mit den Ereignissen vom 17. Jul. dazu beitragen, die Aufregung im Land auf betrübende Weise zu vermehren; auffallen muß es im Sinne der Kabinettsansichten, daß man die Beschwerte des Magistrats

an den Bundestag vollständig in jene Proclamation aufgenommen und ihr auf diese Weise die allergrößte Publicität verschafft hat, während man anfangs die in den Händen des Magistrats befindlichen (als Manuscript gedruckten) Exemplare dieser Beschwerde confisciren ließ und den Magistrat mit einer Untersuchung wegen Verbreitung derselben bedrohte.

#### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 16. Juli. Heute Mittag um 2 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Oranien im Landhaus des Königs eingetroffen.

Maestricht, d. 13. Juli. Aus Kuremonde erfährt man, daß der Justizbeamte J. de Zantes und der Kommiss-Greffier J. J. Kanten, welche den aufs neue geforderten Eid der Treue nicht leisten wollten, des Vorrechts verlustig erklärt sind, anfangs und bis darüber ein Näheres bestimmt sein wird, in Funktion zu bleiben, so wie dies allen in Limburg angestellten und aktiven Beamten durch Se. Majestät Beschluß vom 12. Juni bewilligt ist.

#### Frankreich.

Paris, d. 18. Juli. Merilhou ist beauftragt, den Bericht an den Pairshof zu erstatten über die zweite Kategorie der Mai-Angeklagten, wozu 40 Individuen gehören; die übrigen, 227 an der Zahl, kommen vor das Assisengericht. Merilhou's Bericht wird Anfangs August zum Vortrag kommen.

Keschid Pascha, der seine Söhne zu Marseille eingeschifft hat, ist hier zurück; man vermuthet, er werde nun doch, da der Sultan gestorben ist, nächstens nach Konstantinopel abreisen.

Die Laufe des Grafen von Paris soll dieser Tage ohne besondere Feierlichkeit stattfinden.

### Verwischtes.

— Wiesbaden, d. 15. Juli. In der Fremdenliste vom 11. d. erschien unter den ankommenden Gästen eine Herzogin von Berry nebst Prinzessin Tochter aus Frankreich, welches die hier anwesenden Karlisten veranlaßte, sich in ihr Absteigerquartier zu begeben, um Höchstderselben ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Es begab sich bei dieser Gelegenheit, und durch spätere angestellte Nachforschung der Polizei, daß solches nicht eine Königl. Prinzessin von Frankreich und die Mutter des Herzogs von Orléans, sondern eine Fremde von unbekannter Herkunft sei, welche diesen Namen usurpirter Weise angenommen hatte.

— Vor einiger Zeit (erzählt eine engl. Zeitung) verübte ein Elephant auf dem Jahrmarkte zu Herford einen artigen Schalkstreich. Er zog seinem Wärter einen Ring vom Finger und gab ihm dann denselben zierlich zurück. Ein anwesender Herr, der dies nachmachen lassen wollte, reichte dem Elephanten einen prachtvollen Diamantring hin. Das kluge Thier aber gab ihn nicht zurück, sondern — verschluckte ihn, nachdem er denselben eine lange Zeit aufmerksam und mit großem Vergnügen betrachtet hatte.

— In der Sitzung der asiatischen Gesellschaft zu London am 15. Junius wurde ein Papierbogen vorgelegt, welcher 60 Fuß lang und 25 Fuß breit war; er ist zu Ramaon in Indien gefertigt worden. Ein Hr. Traill theilt nähere Angaben über das Verfahren bei der Bereitung des Papiers mit, das auch die besonders in Indien sehr nützliche Eigenschaft hat, nicht von Insekten angegriffen zu werden.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestgünstigsten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hierdurch aufgefordert.

- 1) An Hrn. Prediger Börner in Schortau bei Deltisch.
- 2) An Hrn. Rittergutsbesitzer Ehrenberg in Eisleben nebst 1 Pack. in Pappe (geschriebene Hefte).
- 3) An Madame Jüdel in Merseburg.
- 4) An Hrn. Kaufmann Vog in Zellin a. d. O.
- 5) An Hrn. Cand. Stumme in Zwätzen bei Naumburg.
- 6) An Hrn. Gastwirth Fluß in Burgtam bei Bremen.
- 7) An Frau Gärtner Zipper in Ascherleben.
- 8) An Hrn. Tischlermeister Berger in Werben bei Ostrau.
- 9) An Madame Lorgie in Naumburg.
- 10) An Hrn. Kaufmann Tieftrunk in Vibra.
- 11) An Hrn. Stud. phil. Brand in Leipzig.
- 12) An Hrn. Major von Wolff in Merseburg.
- 13) An Hrn. Prediger Zeimer in Stößen bei Weissenfels.
- 14) An Hrn. Privatsecretair Fr. Deißer in Eisleben.
- 15) An Hrn. Kassenschreiber Delger in Eisleben.
- 16) An den Schuhmachersellen J. W. Zeppler in Weissenfels.
- 17) An Frau Pastor Probsthan in Derenburg.
- 18) An Hrn. Mühlenbesitzer Lorenz in

Gräfenhaynchen. 19) An Hrn. Hut-  
machermeister Sachse in Bitterfeld.  
20) An Hrn. Waldwärter Vollbracht in  
Arnsberg. 21) An Hrn. Großen Grenz-  
ier in Rothenburg. 22) An Hrn. Ma-  
thematikus Hülsen in Naumburg.  
23) An Hrn. Bauinspector Herrel in  
Naumburg. 24) An Jungfer Heim-  
bergen in Naumburg. 25) An Hrn.  
Oekonom Ermisch in Hayn bei Stoll-  
berg. 26) An Hrn. Hofmusikus Dufft in  
Cassel. 27) An Hrn. Banquier von  
Rothschild in Wien.

Halle, den 23. Juli 1839.  
Königl. Ober-Post- Amt.  
Söschel.

In der Concurs-Sache des hiesigen Schön-  
färbers Heinrich Friedrich Wilhelm  
Stagge werden die unbekanntenen Eigenthü-  
mer der bei der gerichtlichen Inventarisation  
des Vermögens desselben vorgefundenen ge-  
färbten Gegenstände, hierdurch vorgeladen,  
in dem, auf

den 29. August c., Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesge-  
richts-Assessor Schröder im Lokal des un-  
terzeichneten Gerichts anberaumten Termine  
zu erscheinen, und ihr Eigenthum an den ge-  
färbten Sachen durch Vorlegung der erhaltenen  
Farbezeichen nachzuweisen, widrigenfalls  
diejenigen, welche sich weder in dem obigen  
Termine, noch auch in dem besonders noch  
bekannt gemachten Liquidations-Termine mit

ihren Ansprüchen melden und ihr Eigenthum  
nachweisen sollten, von der Masse gänzlich  
ausgeschlossen und die übrig bleibenden Sa-  
chen zum Besten der Gesamtmasse werden  
verkauft werden.

Halle, den 18. Juli 1839.  
Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.  
Koch.

#### Bekanntmachung.

Zum Verkaufe der zum Anspannergute  
No. 8 und 11, und zum Rossathengute No. 52.  
Planena gehörigen Grundstücke an Aekern,  
Wiesen, Gärten, Holzungen und Gehöften,  
habe ich im Auftrage des Besitzers einen Licit-  
ationstermin auf

den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,  
auf der Breithausenke bei Veeseen anbe-  
raumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem  
Bemerkten vorlade, daß die Verkaufsbedin-  
gungen so wie das Verzeichniß der einzeln aus-  
zubietenden Parcellen bei mir und dem Herrn  
Amtmann Heine eingesehen werden kön-  
nen, welcher Legtere auch über die Lokalität  
Auskunft giebt.

Halle, den 19. Juli 1839.  
Der Justiz-Commissarius  
Wilde.

#### Nothwendiger Verkauf.

Die zur Concursmasse des Johann  
August Schürcke zu Burg bei Halle  
gehörige unter No. 14. daselbst gelegene Gast-  
hofsbesitzung nebst einer unter No. 15<sup>b</sup>. dabi-  
gelegene Hausbesitzung, besage der nebst Hy-



**Großbritannien und Irland.**

London, d. 15. Juli. Als in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Bill über die Polizei der City zum drittenmale verlesen war, schlug Herr Macinnon zu der 7ten Klausel derselben, wonach der Chef dieser Polizei nicht Parlaments-Mitglied sein soll, noch ein Amendement vor. Er wollte nämlich, daß dieser Beamte nur nicht die City oder einen der anderen Haupt-Distrikte sollte vertreten dürfen. Bekanntlich ist Herr D. W. Harvey zu jenem Posten, mit welchem ein Gehalt von 1200 Pfd. verknüpft ist, in Vorschlag gebracht, und seine Freunde wollen ihm gern beides sichern, dies Amt sowohl wie einen Sitz im Parlamente. Das Amendement wurde aber mit 108 gegen 32, also mit einer Majorität von 76 Stimmen verworfen, worauf die Bill durchging.

London, d. 16. Juli. In Ipswich hat wider Erwarten bei der schriftlichen Abstimmung ein Tory-Kandidat Sir Thomas Cochrane den Sieg über seinen Gegner, den von den Tories zu den Reformern übergegangenen Herrn Gibson, der sich deshalb einer neuen Wahl unterworfen hatte, den Sieg davongetragen. Der Erstere hatte 8 Stimmen mehr, als der Letztere, nämlich 620 und dieser 612. Die Liberalen messen dies Resultat den ärgsten Bestechungen und Umtrieben von Seiten der Tories bei. Herr Gibson will übrigens eine Petition gegen die Wahl einreichen und hofft damit beim Unterhause durchzudringen.

Zu Birmingham sind in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli ernstliche Unruhen ausgebrochen. Die Chartisten, eiznige Tausend an der Zahl, durchzogen mehrere der Hauptstraßen, erbrachen Häuser und Läden, plünderten, zerstörten, brannten nieder. Die Polizei war unmächtig zum Widerstand. Erst gegen Mitternacht gelang es den Truppen, die Ruhestörer zu zersprengen. Inzwischen lauten die neuesten Berichte dahin, daß am Dienstag, den 16. Juli, die Ruhe zu Birmingham hergestellt war. — Lord Melbourne, in der Oberhausitzung gefragt, gab zu, „es seien zu Birmingham Häuser in Brand gesteckt und andere ausgeplündert worden;“ der Herzog von Wellington äußerte sich sehr unwillig über den Mangel an geeigneten Maßregeln zur Verhinderung so sträflicher Exzesse. Auf Melbourne's Bemerkung, es seien nur zwei Häuser zu Birmingham in Brand gesteckt worden, fiel Lord Lyndhurst ein, indem er sagte: Nicht zwei, sondern dreißig! — Es kam überhaupt bei dieser Debatte zu harten Reibungen zwischen Melbourne und der Opposition; Wellington beschuldigte die Regierung geradezu, sie habe es an der Vorsicht ermangelt lassen; schon seit zehn Tagen gehe es unruhig her zu Birmingham und es sei ein solcher Ausgang wohl zu erwarten, also auch zu verhindern gewesen.

Zu Newcastle sind die Chartisten in großer Bewegung; die Arbeiter in den Kohlengruben wollen nicht länger mit einer offenen Schilderhebung zaudern.

**Belgien.**

Antwerpen, d. 15. Juli. In Bliesingen ist das englische Schiff „Antilope“ gezwungen worden, trotz der Traktate, die belgischen Piloten zu entfernen, und nur holländische zu nehmen. Der Kapitain hat in Antwerpen bei dem englischen Konsul Protest eingelegt. Dasselbe ist noch anderen Fahrzeugen widerfahren.

**Türkei.**

Alexandrien, d. 26. Juni Abends. Heute früh kam zu Lande ein Courier an, dessen Depeschen den Pascha mit ganz besonderer Freude erfüllten. Als er sie durchgelesen, sagte er mit sichtbarer Zufriedenheit zu seiner Umgebung: „Mein Sohn Ibrahim benachrichtigt mich, daß er alle Anstalten zu einer entscheidenden Schlacht getroffen, die er am vergangenen Freitag (also den 21. Juni) geliefert haben wird.“ Morgen wird ein Dampfschiff aus Syrien kommen und das Resultat derselben bringen. Es ist sehr zu beklagen, daß das französische Dampfschiff den morgenden Tag nicht hier verweilt, um eine so überaus wichtige Nachricht, wie der Ausgang der Schlacht, nach Europa zu überbringen.

**Bermischtes.**

— Gleiwitz, d. 11. Juli. Vorgestern hat sich hier selbender sehr unglückliche Fall ereignet, der abermals beweist, wie vorsichtig man mit Gift umgehen muß, und daß die geringste Unvorsichtigkeit die schrecklichsten Folgen haben kann. Ein Schuhmachermeister schickt nämlich früh einen seiner Lehrlingen zu einem Pfefferkuchler, um Lauben zu holen. Der Lehrling geht mit auf den Laubenschlag, findet aber auf dem Boden, ohne daß es weiter bemerkt wurde, ein Papier mit mehreren kleinen Kügelchen. Er hält, da er bei einem Pfefferkuchler ist, die Kügelchen für Pfefferkuchen, nimmt sie mit nach Hause, ist davon und giebt noch 2 anderen Lehrlingen davon. Plötzlich erkranken alle drei und es kömmt an den Tag, daß es Arsenik in Pfefferkuchenteich eingeknetet war, was sie genossen hatten und daß der Pfefferkuchler es gegen die Ratten in seinem Hause aufgestellt hatte. Es wurde zwar schnell ärztliche Hilfe angewandt, allein einer der Knaben starb noch an demselben Tage, die beiden anderen leben zwar noch, der Eine soll jedoch so krank sein, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Ein verabschiedeter Ingenieur-Major, Weschniafow, in St. Petersburg hat eine ökonomische Waage, ohne Gewichte, ohne Federn und ohne alle Rädermaschinerie erfunden, welchen allen Wünschen und Anforderungen entspricht, die man bisher in England und Frankreich an dergleichen Instrumente vergeblich machte. Diese neue Waage bleibt immer richtig, ist bequemer als alle übrigen, nugt sich nicht ab und ist billig. Bei dieser Waage kann nie der geringste Unterschleif Statfinden.

— Unter allen Kuren mag wohl diese die auffallendste sein, die wir aus dem Toulouser medizinischen Journal entnehmen: Herr Roaldès saß an seinem Schreibtische während eines Gewitterregens, und noch zwei andre Personen befanden sich in seinem Zimmer. Plötzlich schlug der Blitz ein, wovon er aber nichts sah und hörte, nur glaubte er sich von einer Kugel von hinten nach vorne durchschossen, und schrie, er müsse sterben, da ihm der Bauch aufgerissen sei. Als man ihn aber versicherte, daß er sich irre, schien er mit größter Ueberspannung seinen unverletzten Leib zu betrachten. Man hegte und frothirete seine gelähmten Glieder, und nach drei Stunden konnte er im Hause selbst nachsehen, was der Blitz noch sonst für Schaden angerichtet. Unter den verschiedenartigsten, aber nur für die Mediziner wichtigen Erscheinungen an seinem Körper ist die auffallendste, daß er seit Jahren kränklich und leidend war, seit dem

Augenblick aber, wo ihn der Blitz getroffen, sich vollkommen gesund befand. — Dieselbe Erscheinung, obgleich unter unangenehmeren Formen, wiederholte sich zu Straßburg, wo ein Telegraphbeamter vom Blitz getroffen und rücklings zu Boden geworfen wurde. Hals und Hände waren steif und lahm, und seine Beine blieben dem Plafond zugewendet. Er hatte in dem Augenblicke weder Gilet noch Rock an, und Hemd und Pantalon wurden in tausend brennende Stücken zerrissen, die ihm tiefe Wunden einbrannten. Den rechten Fuß konnte er zuerst bewegen, worauf er nach der Treppe kroch, um nach Hülfe zu rufen. Seine Brandwunden brauchten vier Monate, um zu verhärten, nur am Schenkel blieb eine handgroße eiternd zurück, die nicht sogleich geheilt werden konnte. Auch dieser Mann erfreute sich von jenem Augenblicke an einer ungewöhnlichen Gesundheit, und nahm bedeutend an Wohlbeleibtheit zu. Diese Fälle benutzte Dr. Quatrefages, um den heilsamen Einfluß starker elektrischer Erschütterungen bei langwierigen Krankheiten zu beweisen.

— Vor Kurzem ging ein Einwohner von Antwerpen an Bord eines Handelsschiffes nach Algier, wo er für immer zu bleiben beabsichtigte. Da er von Kindheit an viel auf Brieftauben gehalten, so wollte er dieses Korrespondenzmittel auch in Afrika, also in seinem früheren Vaterlande wieder einführen; denn es ist eine ausgemachte Sache, daß die Tauben zuerst im Oriente zum Besorgen von Briefen benutzt worden sind. Er suchte sich deshalb das beste Paar Tauben aus, da er meinte, es würde genügen, um die Art dort zu vermehren und sorgte bei der Ueberfahrt aufs Beste für die interessanten Thiere. Zum Unglück oder vielleicht zum Glück wurde der Käfig, in welchem die Segler der Lüfte die Ueberfahrt machten, baufällig; als das Schiff daher auf einige Tage im Lojo bei Lissabon vor Anker lag, ging der Taubenliebhaber in die Stadt und kaufte einen neuen Käfig; doch in dem Momente, als er die Tauben dahin übersiedeln wollte, ließ sie der Matrose, welcher dieselben hielt, unvorsichtiger oder mißwilliger Weise fliegen. Die beiden Tauben kehrten nun wohlbehalten zu ihrem früheren Schlege in Antwerpen zurück; in fünf bis sechs Tagen haben sie die Luftfahrt vollbracht. Wer vermöchte zu sagen, wo sie auf der Reise umhergeirrt sind, bis sie der Instinkt wieder in die Heimat führte? Kamen sie über das Meer oder hielten sie die Küsten entlang? Kein Zeichen des Weges konnte ihnen bekannt sein, da sie im Käfige die Ueberfahrt machten; es ist also jetzt außer allem Zweifel, daß die Tauben zur Kommunikation zwischen den entfernten Punkten gebraucht werden können.

— Oypeln, d. 18. Juli. In dem Städtchen Ziegenhals, Kreis Kreises, lebt ein invalider Grenadier vom ehemaligen Infanterie-Regiment von Kalkstein, mit Namen Gottfried Schubert, welcher gegenwärtig das 100ste Lebensjahr zurückgelegt hat. Er ist bereits ganz taub und sehr alterschwach, namentlich ist das Gedächtniß ihm fast ganz entschwunden; dennoch treibt er einige Handarbeiten in Gemeinschaft mit seinem 70jährigen Sohne, welcher in der dort stationirten Invaliden-Kompagnie steht.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Nordhausen, d. 20. Juli.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf.	bis 2 thl. 12 sgr. — pf.
Roggen	1 „ 16 „ — „	— 1 „ 22 „ — „
Gerste	1 „ 9 „ — „	— 1 „ 15 „ — „
Hafer	— „ 24 „ — „	— — „ 28 „ — „
Rüböl, der Centner	9 1/2 — 10 thl.	
Leinöl, „	— „ 10 thl.	

Magdeburg, den 20. Juli. (Nach Wisveln.)

Weizen	52 — 58 thl.	Gerste	— — — thl.
Roggen	30 — — „	Hafer	24 — 26 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 21. Juli: 17 Zoll unter 0.

### Fruchtmarkt.

— London, d. 16. Juli. Die Getreidepreise sind in der letzten Zeit hier fortwährend gefallen, besonders die von Weizen; der Mittelpreis der mit dem 5. beendigten Woche war unter 69 Sh. gewachsen. Der Eingangszoll ist demnach auf 16 Sh. 8 Pc. gestiegen. Gestern wurde indeß feiner englischer Weizen wieder 1 Sh. höher bezahlt, und nach fremdem war zu den Preisen der vorigen Woche etwas mehr Begehrt.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juli.

- Im Kronprinzen:** Hr. Gutsbes. Fröling a. Königsberg. — Hr. Kaufm. Brandt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Dölken a. Bremen. — Hr. Kaufm. Platte a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Harßdick a. Paris. — Hr. Kfm. Becker a. Barmen.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Vertram a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Mehlmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Plaut a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Wenz a. Mühlhausen. — Frau Reg. v. Rätlin v. Särensprung a. Frankfurt a. d. O.
- Goldnen Ring:** Hr. Mühlenbauer Kienig a. Berlin. — Hr. Kaufm. Specht a. Stettin. — Hr. Kaufm. Jerke a. Hanau. — Hr. Lehrer Hellhof a. Hamburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Scholbach a. Thorn. — Hr. Kaufm. Kunze a. Bromberg. — Hr. Prediger Schweder, Hr. Graf v. Hacke u. Hr. v. Klitzing a. Berlin. — Hr. Reg. v. Präf. v. Schaper a. Merseburg. — Hr. Def. Christiasen a. Glensburg. — Die Hrn. Kaufl. Nebelung, Hirsch u. Rieß a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Reganier a. Hildesheim. — Hr. Kaufm. Offenberg a. Anspach. — Hr. Kaufm. Fister a. Bernburg.
- 3 Schwänen:** Hr. Kaufm. Erdmann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Sommer a. Gotha. — Hr. Kaufm. Kern a. Berlin. — Hr. Chemiker Findeisen a. Naumburg. — Hr. Dr. Kaufm. a. Potsdam.
- Schwarzen Bär:** Hr. Goldarbeiter Mathiesen a. Potsdam. — Hr. Def. Brieger a. Jörsig. — Hr. Kaufm. Schmuß a. Hamburg.